

MUSLIME

## Tragweite unterschätzt

Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) hegt Unverständnis für die heftige Kritik islamischer Verbände an der „Vermisst“-Plakataktion. Einige Verbandsvertreter hatten bemängelt, sie seien nicht genügend in die Planung einbezogen worden. Das Innenministerium betont, dass zu einer Präsentation der Plakate am 16. Mai 2012 nur zwei der sechs eingeladenen Verbände gekommen waren: Der Zentralrat der Muslime (ZMD) und der Verband der Islamischen Kulturzentren. Das Ministerium habe den anderen Verbänden danach ein Protokoll zugesandt. Bei einer Sitzung am 21. August seien die Motive dann noch einmal dem ZMD, der Türkisch-Islamischen Union (Ditib) sowie dem Zentralrat der Marokkaner und der Alevitischen Gemeinde Deutschland gezeigt worden – laut Ministerium gab es keine Änderungswünsche. Der Generalsekretär der Alevitischen Gemeinde, Ali Dogan, vermutet, dass sich „die Verbände nicht der Tragweite der als erste Ergebnisse vorgestellten Punkte gewahr waren“. Andere Verbände widersprechen der Darstellung des Ministeriums. Der ZMD-Vorsitzende Aiman Mazyek räumt jedoch ein, dass mehrere Verbandsmitarbeiter die Kampagnenmotive vor August gekannt hätten. „Dass wir nicht substantieller nachgehakt haben, sehe ich rückblickend kritisch“, sagt Mazyek. Der Zentralrat habe aber nicht wissen können, dass das Ministerium daraus schließen werde, der Verband trage die Kampagne mit. Am vergangenen Freitag war der ZMD zusammen mit drei anderen Islam-Verbänden aus der Sicherheitspartnerschaft mit dem Innenministerium ausgetreten. Als Grund nannten die Funktionäre, das Ministerium stelle sie vor vollendete Tatsachen und schüre mit der Aktion einen Generalverdacht gegen Muslime.

### VERMISST



Das ist meine Freundin Fatima. Ich vermisse sie, denn ich erkenne sie nicht mehr. Sie zieht sich immer mehr zurück und wird jeden Tag radikaler. Ich habe Angst sie ganz zu verlieren – an religiöse Fanatiker und Terrorgruppen. Wenn es Dir so geht wie mir, wende Dich an die Beratungsstelle Radikalisierung unter 0911 – 943 43 43 oder [beratung@bamf.bund.de](mailto:beratung@bamf.bund.de). Mehr Infos findest Du auf [www.bamf.de/beratungsstelle](http://www.bamf.de/beratungsstelle)

Plakat der Aktion „Vermisst“



Feuerwehreinsatz nach Bombensprengung in München

BOMBENFUND

## „Elendes Miststück“



*Kampfmittelräumer Andreas Heil, 53, über die schwierige Entscheidung, eine 250-Kilo-Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg mitten in der Münchner Innenstadt zu sprengen*

**SPiegel:** Haben Sie schon einmal einen ähnlich brisanten Einsatz gehabt?

**Heil:** In einem so belebten Stadtzentrum gab es das noch nicht. Das war eine enorme Herausforderung. Übrigens einer der größten Feuerwehreinsätze in München seit dem Krieg.

**SPiegel:** Wäre es nicht sicherer gewesen, die Bombe zu entschärfen, anstatt sie kontrolliert zu sprengen?

**Heil:** Der Zünder war ein elendes Miststück, total reingerostet. Jede Manipulation an der Bombe, etwa eine Berührung von 100 Gramm Gewicht, ein leichter Hammerschlag, hätte zu einer Katastrophe führen können. Wir hatten alle Göttingen im Hinterkopf, wo 2010 drei Kampfmittelräumer bei einer Entschärfung getötet wurden. Es gab

nur eine Möglichkeit: das Ding steil nach oben in die Luft zu jagen.

**SPiegel:** Kritiker sagen, man hätte den Zünder der Bombe mit einem Wasserstrahlgerät zerschneiden können.

**Heil:** Das ist Blödsinn. Die Leute wissen nicht, wie der Boden dort aussieht; alles sehr instabil. Die Bombe hätte ins Erdreich sinken können, und jede kleine Bewegung hätte wohl eine Detonation ausgelöst. Dann gab es noch von anderen Experten den Vorschlag, die Druckwelle nicht nach oben, sondern in den Boden abzuleiten. Ging auch nicht, denn bei dem Untergrund wären vielleicht alle Häuser rundherum eingestürzt und hätten eventuell Rettungskräfte unter sich begraben.

**SPiegel:** 17 Häuser wurden bei der Sprengung schwer beschädigt – hat Sie das überrascht?

**Heil:** Auch wenn es für Geschädigte zynisch klingt, aber das war das optimale Ergebnis. Wir wussten, dass das Stroh, das wir zur Dämmung benutzt haben, brennt und dass Dächer Feuer fangen, wenn das nach oben geht. Aber die Feuerwehr war perfekt vorbereitet. Man muss den Leuten von der Münchner Feuerwehr und vom Technischen Hilfswerk ein Denkmal setzen. Die sollten bis zu ihrem Lebensende jeden Tag von der Stadt einen Kasten Bier spendiert bekommen.

GRÜNE

## Sager macht Platz

Krista Sager, ehemalige Partei- und Fraktionschefin der Grünen, verabschiedet sich aus dem Bundestag. Die 59-Jährige sagt, sie wolle eine Debatte vermeiden, „die sich auf Jung gegen Alt reduziert“. Würde sie wieder kandidieren, müsse sie sich um den sicheren



Sager

ersten Listenplatz der Hamburger Grünen mit der zehn Jahre jüngeren ehemaligen Umweltsenatorin Anja Hajduk streiten, die auch in den Bundestag wolle. „Der Abschied fällt mir schwer, ich fühle mich ja noch fit“, sagt Sager. Sie führte die Partei Mitte der neunziger Jahre gemeinsam mit Jürgen Trittin. Einen Machtkampf mit ihrer „Freundin“ Hajduk wolle sie den Grünen aber ersparen, so Sager.